www.ibla.lu

IBLA
Institut fir Biologësch Landwirtschaft an Agrarkultur Luxemburg a.s.b.l.

Agenda zur zukünftigen Bio-Landbauforschung in Luxemburg

Herausgeber:
Institut fir Biologësch Landwirtschaft an Agrarkultur Lëtzebuerg asbl - IBLA Luxemburg
13, rue Gabriel Lippmann, L-5365 Munsbach, www.ibla.lu

Globaler und europäischer Kontext

Die Land- und Ernährungswirtschaft steht vor großen Herausforderungen. Zurzeit hungern über eine Milliarde Menschen und das, obwohl 2008 2.3 Milliarden Tonnen Getreide, mehr als je zuvor, weltweit geerntet wurden. Doch laut Weltagrarbericht[1] dienen davon nur 47% der menschlichen Ernährung. Anstatt Agrarsysteme zu fördern und Lebensgewohnheiten zu ändern wurde dennoch schwerpunktmäßig die Produktionssteigerung auf der Agenda der europäischen und internationalen Agrarforschung ganz nach oben gesetzt. Dies verstärkt die ohnehin bereits extreme Belastung der Ökosysteme zusätzlich.

In Zukunft gilt es Wege zu finden, welche einerseits das Recht der Menschen auf Nahrung sichert und andererseits die Belastung der Ökosysteme verringert.

Der biologische Landbau kann wegweisende Beiträge zu solchen Lösungsansätzen liefern. Daher gilt es, die biologische Landwirtschaft durch innovative Forschung weiterzubringen, damit sie auch weiterhin exklusive Beiträge zu einer nachhaltigen Landwirtschaft leisten kann.

Auf europäischer Ebene hat die Technologie-Plattform für die biologische Landwirtschaft (TP organics) Visionen für die Bio-Landbauforschung entwickelt. Das Basispapier„Forschungsvision 2025 für die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft" befasst sich mit der konstanten Verfügbarkeit und ausreichenden Versorgung mit Nahrungsmitteln, der Abhängigkeit der Landwirtschaft und Lebensmittelversorgung von nicht-erneuerbaren Energiequellen, dem Raubbau an natürlichen Ressourcen und der Zerstörung von regulierenden, kulturellen und unterstützenden Dienstleistungen der Ökosysteme, der Landflucht, der Industrialisierung und der Entfremdung im Lebensmittelsektor sowie mit der steigenden Nachfrage nach hochwertigen Lebensmitteln mit Zusatznutzen[2].

---

[1] McIntyre, B. D., H. R. Herren, J. Wakhungu und R. T. Watson (Hrsg.), 2009: *International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development (IAASTD) Global Report (2009)*. www.agassessment.org

[2] Niggli, U., A. Slabe, O. Schmid, N. Halberg und M. Schlüter, 2008: *Forschungsvision 2025 für die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft*. IFOAM EU Gruppe und ISOFAR, Brüssel und Bonn

Auf der Basis der Vision 2025 wurde eine strategische Forschungsagenda „Strategic Research Agenda For Organic Food and Farming“[3] erstellt. Das Dokument „Implementation Action Plan for Organic Food and Farming Research“[4] vervollständigt die von der Technologie-Plattform für die biologische Landwirtschaft herausgegebene Trilogie grundlegender Dokumente für die zukünftige Bio-Landbauforschung in Europa.

Bisherige Bio-Landbauforschung in Luxemburg

Bislang wurde die Bio-Landbauforschung in Luxemburg nur in wenigen wissenschaftlichen Arbeiten untersucht.
Mit der Gründung des „Instituts fir biologësch Landwirtschaft an Agrarkultur Luxemburg“ (IBLA) durch die Bio-Vereine Demeter und bio-LABEL, die Bio-Bauern sowie interessierte Privatpersonen, in enger Zusammenarbeit mit dem FiBL-Schweiz, konnte 2007 erstmals eine Plattform für die Bio-Landbauforschung in Luxemburg geschaffen werden.
Die luxemburgischen Bio-Bauern, die Vereine, die Genossenschaft, der Großhandel und das IBLA sind auf internationaler Ebene gut vernetzt, sodass vielschichtige Beziehungen bestehen. Dies kommt der kooperativen Forschung mit anderen Institutionen zu Gute. Die jahrelange Erfahrung der Bio-Bauern, derer Anbau-Vereine Demeter und bio-LABEL sowie derer Bioberatung konnten in das IBLA einfließen, so dass es 2010 bereits mit 8 Bio-Demonstrationsbetrieben und verschiedenen anderen Projekten, darunter 2 Forschungsprojekte, nah an der Praxis agierte (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Forschungsprojekte des IBLA in den Jahren 2009-2011

Forschungsprojekte IBLA	
Wintergetreidesortenversuche im biologischen Anbau*	Seit 2009
Praxis-Versuch zur reduzierten Bodenbearbeitung auf luxemburgischen Bio-Betrieben	Seit 2010
Vergleichende ökologisch-ökonomische Analyse von bio- und konventionellen Betrieben*	2010, 2011

*Projekt im Rahmen des „Aktionsplanes biologische Landwirtschaft“ mit finanzieller Unterstützung der ASTA

[3] Schmid, O., S. Padel, N. Halberg, M. Huber, I. Darnhofer, C. Micheloni, C. Koopmans, S. Bügel, C. Stopes, H. Willer, M. Schlüter und E. Cuoco, 2009: *Strategic Research Agenda for organic food and farming.* Technology Platform Organics. IFOAM EU Group. Brüssel. www.tporganics.eu

[4] Padel, S., U. Niggli, B. Pearce, M. Schlüter, O. Schmid, E. Cuoco, H. Willer, M. Huber, N. Halberg und C. Micheloni, 2010: *Implementation Action Plan for Organic Food and Farming Research.* Technology Platform Organics. IFOAM EU Group. Brüssel. www.tporganics.eu

Für die zukünftige Förderung der Bio-Agrarforschung bedarf es daher einer grundlegenden Analyse, welche Forschung im Bereich biologische Landwirtschaft in Luxemburg in Zukunft notwendig und sinnvoll ist.

Fragestellungen

- Welche Forschung ist in der biologischen Landwirtschaft in Luxemburg notwendig?
- Welche nationalen Partner kommen hierfür in Frage und was können sie leisten?
- Welche internationalen Partner im benachbarten Ausland kommen in Betracht?
- Welche Budgetmittel, national und international, sind potentiell zu mobilisieren?

Vorgehensweise

Um sich einen Überblick über die anfangs genannten Fragestellungen zu verschaffen, wurden Interviews mit einschlägigen Institutionen in Luxemburg geführt, die Berater des IBLA als Vertreter der Praxis befragt und eine Literaturrecherche durchgeführt.

Nationale und internationale Forschungsakteure

Aus den zahlreich geführten Interviews ging hervor, dass die befragten Institutionen sich kaum in der Forschung im Bereich biologische Landwirtschaft betätigen. Mit der Forschung im Bereich der allgemeinen Landwirtschaft und Ernährung hingegen beschäftigen sich mehrere Institute. Das „Centre de Recherche Public Henri Tudor" beispielsweise entwickelt Instrumente zur Evaluation von Umweltimpakten (Lebenszyklusanalysen, konzeptuelle Modellierung), welche ihre Anwendung in der Landwirtschaft finden. Zudem beschäftigen sie sich mit der Erfassung und Bewertung von Schadströmen, welche aus der Landwirtschaft stammen (Pestizide, Tiermedikamente). Das „Centre de Recherche Public - Gabriel Lippmann (CRP-GL) beschäftigt sich vor allem mit Pflanzenkrankheiten und -schädlingen: Entwicklung eines Frühwarnsystems für Pilzkrankheiten bei Weizen, Gerste und Raps, Durchführung von Resistenzuntersuchungen von Insekten auf Insektizide, Durchführung eines Trap-Cropping - Versuches zur Verminderung des Befalls des Raps durch den Rapsglanzkäfer, sowie Entwicklung eines Modells zur Einschätzung des Risikos einer Fusarieninfektion mittels meteorologischer Daten. Das „Lycée Technique Agricole" ist an der landwirtschaftlichen Forschung beteiligt. Es führt die konventionellen Sortenversuche durch und ist Partner des Dairyman Projektes, in welchem auch ein Bio-Betrieb untersucht wird.

Alle Vertreter der befragten Institutionen befürworten die Forschung im Bereich biologische Landwirtschaft und empfinden sie als dringend notwendig.

Nationaler Forschungsbedarf

Aus den Interviews mit den Verantwortlichen der befragten Institutionen und Vertretern aus der Praxis sowie aus der Literaturrecherche kristallisierten sich folgende Forschungsschwerpunkte im Bereich biologische Landwirtschaft in Luxemburg für die Zukunft heraus:

1) Forschung in der tierischen Erzeugung

Die Luxemburger Bio-Betriebe sind fast ausschließlich Gemischtbetriebe, wobei v.a. Milchvieh- und Mutterkuhhaltungsbetriebe dominieren. In den Interviewgesprächen wurde das Thema Futterautarkie genannt. Das Hauptaugenmerk der luxemburgischen Bio-Landwirtschaft liegt sicherlich in der ganzheitlichen Tiergesundheit in all seinen Facetten. Angefangen bei der standortgerechten Zucht über die Fütterung und die Haltung bis hin zur Tiergesundheit. Auch an den rechtlichen Rahmenbedingungen muss zusammen mit der „Administration des Services Vétérinaires" gearbeitet werden.

Es bedarf hier jedoch nicht nur einer weiteren Forschung, sondern v.a. eines Wissenstransfers. So hat das FiBL/Schweiz beispielsweise eine ausführliche Studie zu diesem Thema veröffentlicht[5]: pro-Q: Förderung der Qualität biologisch erzeugter Milch in der Schweiz durch Prävention und Antibiotikaminimierung, dessen Ergebnisse es nun an die luxemburgischen Bio-Bauern zu vermitteln gilt. Praxis- oder Anschauungsversuche zu den einzelnen Fragestellungen wären hier sicherlich sinnvoll.

2) Forschung in der pflanzlichen Erzeugung

Im Bereich Pflanzenproduktion wurde bisher die meiste Forschung in Luxemburg betrieben. Auch in Europa wird viel in diesem Bereich geforscht, daher sind in Luxemburg weniger große Neuerungen in diesem Gebiet gefragt, sondern vielmehr müssen **Bestandsaufnahmen** gemacht werden, um **die internationalen Forschungsergebnisse auf den Standort Luxemburg anzuwenden.** So sind den Bio-Bauern Fragen zur **Unkrautregulierung, Bodenfruchtbarkeit** oder **Optimierung der betriebseigenen Futtermittel** wichtig.

[5] Heil, F., S. Ivemeyer, P. Klocke, C. Notz,, A. Mäschli, C. Schneider, J. Spranger und M. Walkenhorst, 2006: *pro-Q: Förderung der Qualität biologisch erzeugter Milch in der Schweiz durch Prävention und Antibiotikaminimierung.* Abschlussbericht Mai 2003 bis April 2006.

Tabelle 2: Forschungsbedarf im Bereich tierische Erzeugung

Problem	Forschungsfrage	Priorität	Methodischer Ansatz	Möglicher Partner	Quelle	Projektart	Projekt-dauer*	Budget insgesamt in €
Futterautarkie	Verbesserter Futteranbau, Erzeugung von Körnerleguminosen, Verfügbarkeit von anderen Proteinquellen	1	Praxis-Versuch, Monitoring, Controlling	National	LTA	Interdisziplinär	Lang	300 000
Ganzheitliche Tiergesundheit	Optimierung ganzheitlicher Tiergesundheit, Antibiotikaminimierung	1	Wissenstransfer, Ausbildung der Landwirte	National	IBLA-Bioberatung	Interdisziplinär	Lang	150 000
Entwurmung von Kleinwiederkäuern	Lösungen gegen Parasitenbefall	2	Literaturstudie; Bestandsaufnahme	Europäisch	IBLA-Bioberatung	Disziplinär	Kurz	5 000
Ferkelkastration	Umsetzung der neuen Gesetzgebung, zukünftige Herausforderungen	1	Im Verbund	Europäisch	IBLA-Bioberatung	Disziplinär	Mittel	10 000
Ebermast	Bautechnische Lösungen	2	Literaturstudie, Bestandsaufnahme	Europäisch	IBLA-Bioberatung	Disziplinär	Mittel	30 000
Ökologische und ökonomische Nutzung von mageren Dauergrünlandstandorten	Erhaltung/ Wiederherstellung nachhaltiger Grünlandgesellschaften, Futterproduktion, Biodiversität	2	Literaturstudie, Bestandsaufnahme	National	IBLA-Bioberatung	Interdisziplinär	Lang	60 000

* Projektdauer: Kurz: bis 1 Jahr; Mittel: 2-3 Jahre; Lang: > 3 Jahre

Bei solchen Fragestellungen zur Bewirtschaftung sind Bestandsaufnahmen vor Ort notwendig. Im Hinblick auf die Bodenfruchtbarkeit wäre es für Luxemburg sinnvoll, sich an den aktuellen Forschungsfragen, wie den Effekten der reduzierten Bodenbearbeitung, zu beteiligen. Dieses Thema wurde von mehreren Interviewpartnern, wie z.B. von Vertretern des CRP-GL und der Universität Trier, genannt und wird somit auch in Luxemburg als wichtig empfunden. Mit dem „Praxis-Versuch: reduzierte Bodenbearbeitung auf Luxemburger Bio-Betrieben“ wurde von der IBLA ein erster Schritt in diese Richtung getan.

Obstbau

Der konventionelle Obstbau hat in den letzten Jahren durch eine enge Kooperation mit Obstbauern der deutschen Mosel etwas zugenommen. Der biologische Obstbau hat allerdings hiervon nicht profitieren können. Neben einer intensiven Beratung im biologischen Obstbau wären Projekte zu Themen wie **Minimierung von Pflanzenschutzmittel Einsatz, Nährstoffversorgung und Markstudien** sinnvoll.

Gemüsebau

Im Gemüsebau schälte sich nach Gesprächen mit Bio-Gemüsebauern folgende essentielle Forschungsfrage heraus: Wie stellt man als Gemüsebaubetrieb die **Stickstoffversorgung** der Kulturen sicher? Hier gibt es bereits verschiedenste Ansatzpunkte[6] [7]. Da die N-Versorgung auf Bio-Gemüsebaubetrieben die zentrale Fragestellung ist, sollten **Praxis-Versuche zur Anwendbarkeit der einzelnen Forschungsergebnisse** durchgeführt werden.

[6] Koller M und P. Mäder, 2005: *Optimierung des biologischen Gemüsebaus durch Gründüngung und Fruchtfolge.* Research Institute of Organic Agriculture (FiBL). Frick.

[7] Klaus, A., 2010: *Schafwollpellets – eine Düngungsalternative für den biologischen Gemüsebau?* Ifn Anwenderzentrum GmbH. Tagung Bio Plattform für Gemüse. St. Pölten.

Weinbau

Der biologische Weinbau hat sich erst in den letzten 2-3 Jahren weiterentwickelt, in denen sich mehrere Winzer für ökologische Fragen im Weinbau und eine eventuelle Umstellung interessierten. Im biologischen Weinbau wurde international bereits hervorragende Forschungsarbeit geleistet. Daher sollte man sich in Luxemburg auf Kooperationen in der Forschung und den **Wissenstransfer** der Forschungsergebnisse an die Bio-Winzer konzentrieren. **Biologischer Pflanzenschutz mit dem Helikopter** ist ein wichtiges Thema. Die Wirksamkeit dieser Anwendung, die Reinigung und Pflanzenschutzmittelverschleppung sind zu untersuchen. Ein weiteres Themenfeld sind **Sortenversuche** zur Prüfung von interspezifischen Sorten und zum Weinausbau bei Verwendung dieser Trauben. Die **Begrünung** von Anlagen, die **Biodiversität** und die **Stickstoffversorgung** sind andere wichtige Themen.

Tabelle 3: Forschungsbedarf im Bereich pflanzliche Erzeugung

Problem	Forschungsfrage	Priorität	Methodischer Ansatz	Möglicher Partner	Quelle	Projektart	Projekt-dauer*	Budget insgesamt in €
Bodenfruchtbarkeit, klimafreundlicher Ackerbau, reduzierte Bodenbearbeitung	Vergleich Pflug – reduzierte Bodenbearbeitung, Effekte auf Boden, Pflanzenwachstum, Energieverbrauch, Klima	Laufendes Projekt 2010 - 2013	Praxis-Versuch	ASTA, FiBL/ Schweiz, CRP-GL	IBLA	Interdisziplinär	Mittel	49 000
Wurzelunkräuter im Ackerbau	Unkrautregulierungsmaßnahmen (direkt/indirekt)	1	Bestandsaufnahme, 1-2 Praxisversuche	National	Natur-Historisches Museum Praxis/ IBLA-Bioberatung	Disziplinär	Lang	40 000
Bio-Energiepflanzen	Geeignete Kulturen	2	Literaturstudie	National	Universität Trier	Disziplinär	Mittel	10 000
Klimaveränderung und Adaptation auf Bio-Betrieben	Kleinere Biogasanlagen, Sommerungen/Winterungen, Kulturmaßnahmen	2	Literaturstudie, Bestandsaufnahme	National, international	Universität Trier	Interdisziplinär	Lang	60 000
Sortenversuch, Inhaltsstoffe, Geschmack	Geeignete Sorten Obst u. Gemüse (Ertrag, Qualität, Sensorik)	1	Praxisversuch mit Verarbeitungs-/ Nutzungstest	National, LTA, Kontroll- und Versuchslabore ASTA , LNS	IBLA-Bioberatung, TP organics, Vision 2025	Interdisziplinär	Mittel	10 000
Gemüse: N-Versorgung	Eignung pflanzlicher N-Quellen, andere N-Quellen (z.B. Schafswolle)	1	Literaturstudie, technische Aufarbeitung und Wirkung als Praxisversuch (Schafswolle)	International	IBLA-Bioberatung	Disziplinär	Mittel	20 000
Formen der Kooperation, Nährstoffversorgung	Mixed farms	2	Synergieanalysen von verschiedenen Betrieben	Europäisch	TP organics, Vision 2025	Interdisziplinär	Mittel	25 000
Obst: Minimierung Pflanzenschutzmittel	Kupfer, Sorten, funktionelle Biodiversität	2	Feldversuch	Europäisch	IBLA-Bioberatung	Disziplinär	Mittel	40 000
Erhebung der Erträge auf den Bio-Obstbetrieben	Einführung eines vereinfachten Systems zur Ernteschätzung als Basis für Markt-Verhandlungen	2	Feldversuch	National	Demeter, Bio-LABEL	Disziplinär	Lang	15 000
Weinbau: Pflanzenschutz	Helikopterspritzung	Laufendes Projekt	Bestandsaufnahme Literaturrecherche, Praxisversuch	DLR Mosel, IVV, Provigne	IVV	Disziplinär	-	-
Interspezifische Traubensorten	Geeignete Sorten für Bio-Anbau, Reduktion/Verzicht auf Pflanzenschutzmittel	1	Sortenversuch	International	IVV	Disziplinär	Lang	60 000

* Projektdauer: Kurz: bis 1 Jahr; Mittel: 2-3 Jahre; Lang: > 3 Jahre

3) Umweltleistungen (Environmental Services and Benefits)

Im Bereich Umweltleistungen wurde bereits Forschung an den nationalen Forschungsinstitutionen betrieben. Die Umweltleistungen durch Zusatzstudien näher zu beleuchten, ist in Luxemburg v.a. mit dem Hintergrund der Optimierung des Direktzahlungssystems an die Landwirte sinnvoll. Man kann in zweierlei Hinsicht an diese Fragestellung herangehen. Eine Herangehensweise sind vergleichende Untersuchungen biologischer und konventioneller Wirtschaftsweisen, die die Stärken und Schwächen des biologischen Anbaus aufzeigen. Diese Untersuchungen führen selbst nicht zu einer Systemoptimierung, dienen aber als wertvolle Wissensgrundlage. Andererseits besteht die Möglichkeit, die Umweltleistungen durch Systemoptimierung zu erhöhen und damit auch die biologische Landwirtschaft weiter voranzubringen.

Tabelle 4: Forschungsbedarf im Bereich Umweltleistungen

Problem	Forschungsfrage	Priorität	Methodischer Ansatz	Möglicher Partner	Quelle	Projektart	Projekt-dauer*	Budget insgesamt in €
Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit von Bio-Betrieben	Vergleich Bio- / konventionelle Betriebe, betriebswirtschaftlich, Nährstoffbilanz, Energiebilanz, Biodiversität	Laufendes Projekt	Vergleichende Studie	ASTA, FiBL/Schweiz, SER, CONVIS, HFN	IBLA	Interdisziplinär	Lang	61 000
Bodenfruchtbarkeit, klimafreundlicher Ackerbau, reduzierte Bodenbearbeitung	Vergleich Pflug – reduzierte Bodenbearbeitung, Effekte auf Boden, Pflanzenwachstum, Energieverbrauch, Klima	Laufendes Projekt	Praxis-Versuch	ASTA, FiBL/Schweiz	IBLA	Interdisziplinär	Mittel	49 000
Vermehrte biologische Wirtschaftsweise in Naturschutzzonen	Argumente	1	Literaturstudie	Naturschutzverwaltung	Ministère du developpement durable	Disziplinär	Kurz	5 000
Vermehrte biologische Wirtschaftsweise in Wasserschutzgebieten	Umsetzung	1	Literaturstudie	WWA	Ministère du developpement durable	Disziplinär	Mittel	5 000

* Projektdauer: Kurz: bis 1 Jahr; Mittel: 2-3 Jahre; Lang: > 3 Jahre

Die bestehenden Nutzungskonzepte des biologischen Landbaus müssen dahingehend optimiert werden, dass hochwertige Futter- und Lebensmittel produziert werden, bei gleichzeitiger Erhaltung einer Vielzahl an Arten und Schonung der natürlichen Ressourcen.

4) Sozio-ökonomische Fragestellung

Konsumentenforschung sollte dazu dienen, **verbesserte Kommunikationskonzepte** zu entwickeln, die auf einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Erzeugern landwirtschaftlicher Produkte, Marktakteuren und KonsumentInnen ausgerichtet sind. **Neue Formen der Zusammenarbeit für eine gemischte Landwirtschaft** sind zu entwickeln, welche die Vorteile einer gewissen Spezialisierung (und damit Verminderung der Arbeitsbelastung durch zu hohe Vielseitigkeit und bessere Tragbarkeit von Betriebsinvestitionen) aber auch Risikominimierung beinhalten. **Ökonomische Analysen** verschiedener Betriebstypen (z.B. mit vergleichender Analyse von Buchhaltungsergebnissen von Bio-Betrieben und ähnlichen konventionellen Referenzbetrieben) sollen Grundlagen für eine betriebswirtschaftliche Beratung, sowie für die Festsetzung der Biolandbau-Förderung mittels angemessener Direktzahlungen und Umstellungsbeiträgen, schaffen. Das IBLA realisiert 2010 und 2011 eine derartige Studie „Vergleichende ökonomisch-ökologische Analyse von bio- und konventionellen Betrieben". Marktstudien (Befragungen von Marktakteuren) sollen das **Vermarktungspotential** für verschiedene einheimische Bio-Produkte in den nächsten Jahren abklären und Möglichkeiten für neue Kulturen und Betriebszweige aufzeigen. Politikanalysen sollen **fördernde und hemmende Faktoren bei der Umstellung** beleuchten, um die gezielte Unterstützung für die Umstellungsphase zu ermöglichen. Untersuchungen zum **zukünftigen Beschäftigungspotenzial** der Bio-Landwirtschaft (z.B. bei Ausbau der Hofverarbeitung bzw. der kooperativen Verarbeitung oder lokaler Vermarktungskonzepte) sollen Grundlagen zur Unterstützung des Biolandbaus im Rahmen der Regionalentwicklung liefern.

Tabelle 5: Forschungsbedarf bei sozio-ökonomischen Fragestellungen

Problem	Forschungsfrage	Priorität	Methodischer Ansatz	Möglicher Partner	Quelle	Projektart	Projekt-dauer*	Budget insgesamt in €
Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit von Bio-Betrieben	Vergleich Bio- / konventionelle Betriebe, betriebswirtschaftlich, Nähstoffbilanz, Energiebilanz, Biodiversität	Laufendes Projekt	Vergleichende Studie	ASTA, FiBL/ Schweiz, SER, CONVIS, HFN	IBLA	Interdisziplinär	Mittel	61 000
Fleischvermarktung	Studie zu Vermarktungswegen von Rindfleisch	Laufendes Projekt	Marktstudie	ASTA	ASTA	Interdisziplinär	Mittel	-
Formen der Kooperation, Vorteile gewisser Spezialisierung, Risikominimierung	Mixed farms	2	Synergieanalysen von verschiedenen Betrieben	Europäisch	TP organics, Vision 2025	Interdisziplinär	Mittel	25 000
Umstellung	Fördernde, hemmende Faktoren bei Umstellung, gezielte Unterstützung in Umstellungsphase	1	Bestandsaufnahme, Politikanalyse, Lösungsfindung	National	Bio-LABEL, Demeter	Interdisziplinär	Mittel	30.000
Beschäftigung, Regionalentwicklung	Zukünftiges Beschäftigungspotenzial, Unterstützung der Regionalentwicklung	2	Bestandsaufnahme, Literaturstudie	National	Bio-Label, Demeter	Interdisziplinär	Mittel	30.000

* Projektdauer: Kurz: bis 1 Jahr; Mittel: 2-3 Jahre; Lang: > 3 Jahre

Finanzierungsmöglichkeiten

Öffentliche Finanzierung
Von 2009 bis 2011 wurden einige Forschungsprojekte im biologischen Landbau über den „Aktionsplan biologische Landwirtschaft“ der ASTA finanziert. In Frage kommen des Weiteren andere Ministerien und Verwaltungen. Generell wird die Finanzierung der Forschung in Luxemburg über den „Fonds National de la Recherche Luxembourg“ (FNR) geregelt, sowohl für nationale, als auch für internationale Projekte, wie z.B. Projekte im Rahmen des „EU Research Framework Programme“, Core Organic. Da in Luxemburg in den nächsten Jahren die Forschung weiterhin ausgebaut wird und der Schutz von Natur und Umwelt oben an steht, sollte gerade der biologische Landbau als umweltfreundlichste Methode ein Schwerpunktthema in der Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung sein.

Private Finanzierung
Die Möglichkeiten der privaten Finanzierung sind in Luxemburg begrenzt, da der Wirtschaftszweig im Bio-Bereich relativ klein ist. Der Sektor kann bei verschiedenen Projekten eine Teilfinanzierung leisten, z.B. wenn das Forschungsthema seine Interessensbereiche betrifft. In Frage kommen des Weiteren der Lebensmitteleinzelhandel, Agrarhandel, Verarbeiter u.a., die auch im Bereich Bio-Lebensmittel tätig sind und ein Interesse am Wachstum der Bio-Branche haben. Weitere Finanzierungen könnten aus dem Finanzsektor selbst kommen, welcher sich verschiedentlich auch direkt und öffentlichkeitswirksam für gesellschaftspolitische Fragen, also auch Umwelt und Ernährung, einsetzt. Nahestehende Vereinigungen und Stiftungen könnten auch kleine Beiträge leisten.

Schlussfolgerung

- Interesse aller befragten Institutionen an der Bio-Landbauforschung ist groß
- Kaum Forschung im Bereich biologische Landwirtschaft in Luxemburg
- Forschung im Bereich der biologischen Landwirtschaft dringend notwendig
- Einstieg der befragten Institutionen in Bio-Landbauforschung prinzipiell möglich
- Gute Einbindung der luxemburgischen Bio-Agrarforschung in entsprechende internationale Netzwerke
- IBLA bietet gute Plattform für Bio-Landbauforschung in Luxemburg
- Finanzierung der Bio-Landbauforschung ist sicherzustellen
- Zukünftige luxemburgische Bio-Landbauforschung sollte Schwerpunkt auf Literaturrecherche, Bestandsaufnahme und Anwendung von Wissen auf den Stand ort Luxemburg, sowie in Praxis- und Feldversuche, legen
- Themenfelder:
  ganzheitliche • Tiergesundheit • Futterautarkie • Klimafreundlicher Anbau • Erhaltung und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit • Nährstoffversorgung • Vermehrte biologische Wirtschaftsweise in Schutzzonen (Wasser, Natur) • Verbesserung der bestehenden Nutzungskonzepte des biologischen Landbaus durch Optimierung der Nahrungsmittelproduktion bei gleichzeitiger Erhaltung der natürlichen Ressourcen • Entwicklung von Kommunikationskonzepten und neuen Formen der Zusammenarbeit für eine gemischte Landwirtschaft • Ökonomische Analysen • Marktstudien und Politikanalysen.

Kontakt

Institut fir Biologësch Landwirtschaft an Agrarkultur Lëtzebuerg (IBLA)
13, rue Gabriel Lippmann, L- 5365 Munsbach
Tel: 26 15 13 84, E-Mail: info@ibla.lu
www.ibla.lu

Team IBLA

Direktor: Raymond Aendekerk
Forschung und Projekte: Steffi Zimmer, Stephanie Klaedtke
Beratung: Daniela Noesen, Bernd Ewald

Weitere Informationen zum Projekt

Steffi Zimmer: E-Mail: zimmer@ibla.lu, Tel: 26 15 13 84
Raymond Aendekerk: E-Mail: aendekerk@ibla.lu, Tel: 26 15 13 88

Finanzierung des Projektes

Im Rahmen des „Aktionsplans für biologische Landwirtschaft Luxemburg“ finanziert durch das Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et du Developpement Rural, Administration des Services Techniques de l'Agricultures (ASTA).

MINISTÈRE DE L'AGRICULTURE, DE LA VITICULTURE
ET DU DÉVELOPPEMENT RURAL
Administration des services techniques de l'agriculture

oiko.lu